

Maßnahmeprogramm zur Unterstützung der ökologischen Produktion im Land Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

1.	PRÄAMBEL	2
2.	LAGE UND AUSBLICK	2
2.1.	Wachstumsbranche und Chance für Brandenburgs Landwirtschaft	2
2.2.	Leistungen des ökologischen Landbaus.....	3
2.3.	Erschließung zusätzlicher Potenziale für den Ökolandbau	4
3.	MABNAHMEKATALOG	4
3.1.	Ökomodellregionen aktiv mitgestalten	4
3.2.	Demonstrationsbetriebe zeigen wie es geht	5
3.3.	Woche des Ökologischen Landbaus als Schaufenster und Ideenpool ...	5
3.4.	Bildung und Weiterbildung, die Investition in die Zukunft.....	5
3.5.	Europäische Innovationspartnerschaft als Motor der Entwicklung.....	6
3.6.	Gemeinsamkeit stärken, neue Ideen umsetzen.....	6
3.7.	Beratungsrichtlinie für Bio-Betriebe verfügbar halten.....	7
3.8.	Einzelbetriebliche Investitionen stärken die Marktposition	7
3.9.	KULAP als Rückgrat der Förderung des ökologischen Landbaus	7
3.10.	Cluster Ernährungswirtschaft auf regional und Bio orientieren	8
3.11.	Märkte erschließen: Absatzförderung und Diversifizierung.....	8

1. P r ä a m b e l

Der ökologische Landbau in Brandenburg ist eine Erfolgsgeschichte. Er ist mit einem deutschlandweit beachtlichen Flächenanteil von zwölf Prozent inzwischen anderen Bundesländern weit vorausgeeilt und zu einem Markenzeichen des Landes geworden. Neben der Unterstützung des Landes über das Förderprogramm zum ökologischen Landbau und natürlichen Rahmenbedingungen waren es auch die Sogkraft des seit Jahren wachsenden deutschen Bio-Markts, die unternehmerische Initiative und der Idealismus von Landwirtinnen und Landwirten, Veränderungen im Kaufverhalten und in der Ernährung, die viele Bio-Betriebe entstehen ließen.

Regionale Bio-Lebensmittel sind ein Angebot an Verbraucherinnen und Verbraucher, mit ihrer Entscheidung an der Ladenkasse ein Statement für all das abzugeben, wofür der ökologische Landbau stehen will – für eine besonders nachhaltige, umwelt- und standortgerechte, auf Kreisläufe ausgerichtete, im Umgang aller Beteiligten explizit faire Form der Landwirtschaft. Der regionale Ansatz im ökologischen Landbau unterstützt die Wertschöpfung in Brandenburgs agrarisch geprägten Regionen.

Der ökologische Landbau hat weiteres Wachstumspotenzial – die Nachfrage nach Bio-Produkten aus Brandenburg kann gegenwärtig noch nicht befriedigt werden.

Die Umstellungsphase ist für viele Landwirte jedoch eine harte Zeit: Sie müssen die Anforderungen bereits einhalten, die in der Regel im Vergleich zur konventionellen Produktion mit geringeren Erträgen verbunden sind und können aber nicht die höheren Abnahmepreise am Bio-Markt verlangen. Weil im ökologischen Landbau auf vieles verzichtet wird, was Erträge und Leistungen optimiert, müssen Bio-Betriebe ganz besonders in Ausbildung und Beratung investieren. Produktionserweiterungen in die Verarbeitung oder die Vermarktung erfordern Investitionen. Gerade in der Veredlung heimischer Bio-Rohstoffe, aber auch im Handel liegen noch Potenziale, die auf dem hart umkämpften deutschen Lebensmittelmarkt nicht einfach zu erschließen sind.

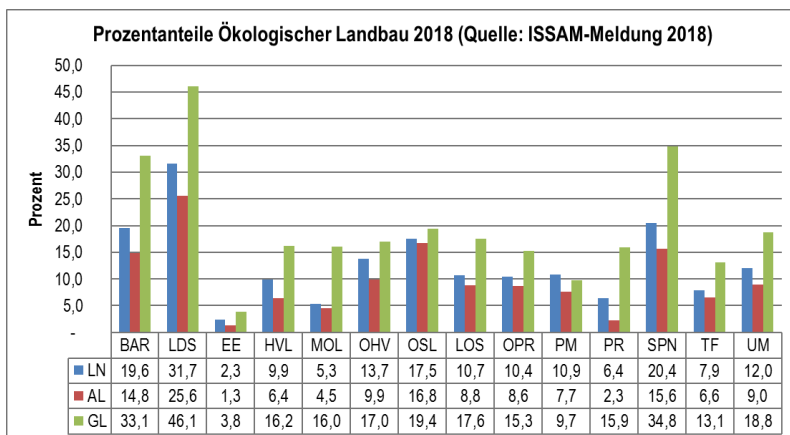
Das vorliegende Maßnahmenprogramm will Wege für umstellungswillige Landwirte aufzeigen und eine bessere Markterschließung für regionale Bio-Produkte unterstützen. Hierzu gehören auch eine umfassende Verbraucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Papier will und kann erste Impulse und Denkanstöße geben. Es ersetzt aber – gerade auch mit Blick auf die neue EU-Förderperiode und die neue EU-Öko-Verordnung - nicht eine weiter auszuarbeitende Strategie, die dazu führen soll, noch mehr Bio aus Brandenburg in die Regale zu bringen.

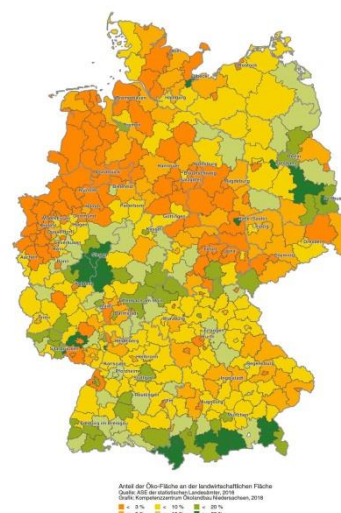
2. L a g e u n d A u s b l i c k

2.1. Wachstumsbranche und Chance für Brandenburgs Landwirtschaft

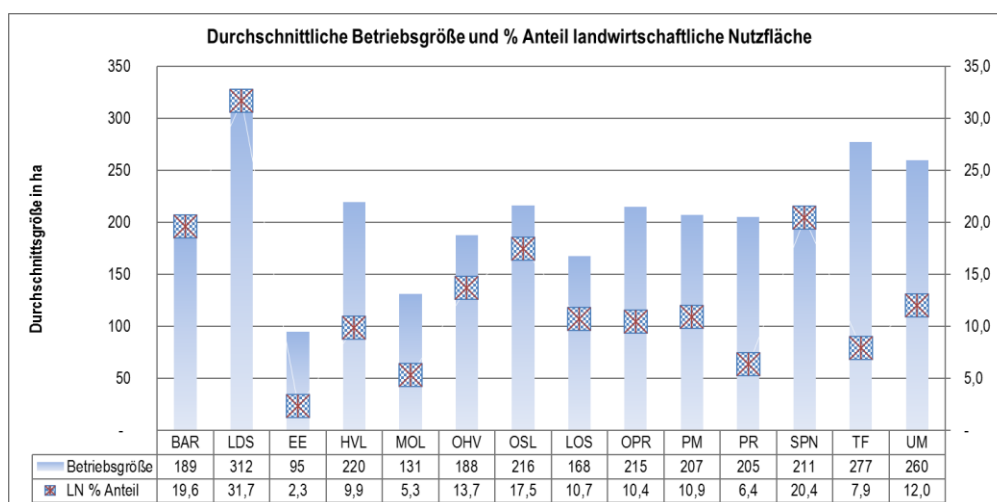
Das Land Brandenburg unterstützt den ökologischen Landbau seit dem Jahr 1992. Aktuell ist ein enormes Wachstum bei den Anbauflächen zu verzeichnen. Von 135.942 Hektar im Jahr 2015 stieg die ökologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche in nur vier Jahren bis 2018 auf 162.653 Hektar. Das entspricht 12 % der Landwirtschaftsfläche des Landes Brandenburg insgesamt.



Anteil der Ökofläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Brandenburg gehört mit seinem hohen Ökoflächenanteil von 12% bundesweit zur Spitze. Ende 2018 wirtschafteten in Brandenburg 1.231 Unternehmen der Primärerzeugung und Verarbeitung nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Mit Stand 2017 förderte das Brandenburger Agrarministerium 685 ökologisch wirtschaftende Betriebe auf einer Fläche von 130.452 Hektar und in einem Umfang von knapp 27,6 Millionen Euro. Darin eingeschlossen sind 80.061 Hektar Ackerland, 48.725 Hektar Dauergrünland, 670 Hektar Gemüse, 374 Hektar Kern- und Steinobst sowie 622 Hektar Beeren- und Wildobst. Die so geförderten ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe hielten insgesamt 67.790 Rinder, inklusive 24.109 Mutterkühe. Darüber hinaus werden in geförderten Ökobetrieben 5.972 Schweine, 9.985 Schafe und 2.720 Equiden sowie 195.931 Stück Geflügel gehalten.



Weiteres Wachstum ist absehbar. Das Landwirtschaftsministerium unterstützt die Betriebe auch zukünftig, um den Flächenanteil bis 2030 auf 20 % zu erhöhen.

So hat Brandenburg in der aktuellen EU-Förderperiode die Fördersätze für die Einführung und Beibehaltung des ökologischen Landbaus angehoben und damit zu einer Stabilisierung und Erweiterung der Anbauflächen beigetragen. Für die nächste Förderperiode erfolgt eine erneute Überprüfung der Fördersätze für die Umstellungs- und Beibehaltungsprämie.

2.2. Leistungen des ökologischen Landbaus

Zur Beschreibung der Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft wird auf den im Januar 2019 erschienenen Thünen-Report 65 verwiesen. Grundlage des Reports ist die Auswertung

von insgesamt 528 wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Demnach weist eine ökologische Bewirtschaftung gegenüber der konventionellen Produktion im Bereich des Umwelt- und Ressourcenschutzes bei 58 % der analysierten ökologisch/konventionellen Vergleichspaare Vorteile auf.

Gemäß Thünen-Report zeigt die ökologische Landwirtschaft ein hohes Potenzial beim Schutz von Grund- und Oberflächenwasser. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel wird der Eintrag von Wirkstoffen unterbunden. Auch hinsichtlich der Biodiversität sind positive Effekte des ökologischen Landbaus für die untersuchten Artengruppen belegbar.

Darüber hinaus leistet der ökologische Landbau einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz. Im Durchschnitt weisen ökologisch bewirtschaftete Böden einen signifikant höheren Gehalt an organischem Bodenkohlenstoff auf. Die Lachgasemissionen sind gemäß der ausgewerteten Studien im Mittel um 24 % niedriger. Aus diesen Werten ergibt sich eine kumulierte Klimaschutzleistung des ökologischen Landbaus von 1.082 kg CO₂-Äquivalenten pro Hektar und Jahr.

In die Untersuchungen sind auch Ergebnisse aus Brandenburg eingeflossen.

2.3. Erschließung zusätzlicher Potenziale für den Ökolandbau

Weitere Potenziale für eine Erhöhung des Anteils der ökologischen Produktion in Brandenburg zu erschließen wird nur gelingen, wenn wie bisher flankierende Förderinstrumente angeboten und gleichzeitig über entsprechende Vermarktungsstrategien die Erzeugerkosten in einem erhöhten Maße gedeckt werden.

Das Land verfolgt mit seinem Maßnahmenprogramm das Ziel, den Anteil an ökologischen Frischeprodukten, wie z.B. Obst, Gemüse und Fleisch sowie Produkten der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe zu erhöhen, um das Vermarktungspotenzial in Brandenburg und Berlin bestmöglich ausnutzen zu können.

Die nachfolgenden Maßnahmen umfassen alle Förderbereiche, die für Bio-Betriebe verfügbar sind. Finanzierungsquellen stehen sowohl im Land, beim Bund und über die EU zur Verfügung.

Darüber hinaus werden Handlungsbereiche identifiziert, in denen das Land Einfluss nehmen kann, um die ökologische Produktion aber auch ökologisches Verhalten zu befördern.

3. Maßnahmenkatalog

3.1. Ökomodellregionen aktiv mitgestalten

Wir wollen Ökomodellregionen in Brandenburg etablieren. Ökomodellregionen sind Bündnisse für den Ökolandbau. Das können Partner aus der Stadt oder dem Landkreis, aus Kommunen, aber auch einzelne Landkreise sein. Ziel von Ökomodellregionen ist, einerseits den Anteil an Ökoflächen zu erhöhen und andererseits Verbraucherinnen und Verbrauchern mehr regionale Bioprodukte anzubieten.

Für Bio-Hersteller ergibt sich daraus eine zusätzliche regionale Operationsbasis, um betriebs- und produktübergreifend gemeinsam zu vermarkten, Arbeitsplätze zu sichern bzw. neu zu schaffen.

Um regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen, sind Ökomodellregionen eine gute Hilfe. So gilt es, Verarbeiter von den Vorteilen einer direkten Kooperation mit Erzeugern im Umfeld zu überzeugen, auch wenn höhere Aufwendungen durch zum Beispiel höhere Preise entstehen.

Das Landwirtschaftsministerium wird ab 2020 einen Wettbewerb „Ökomodellregionen Brandenburg“ ausloben, in dem Regionen entsprechende „MasterPläne“ einreichen können. Diese sollen eigene Vorschläge für die Entwicklung und Vernetzung der Akteure enthalten. Eine Jury bewertet die Pläne. Die drei Erstplatzierten sollen mit einem Preisgeld eine Starthilfe für die Umsetzung von Vorhaben aus den Plänen nutzen können.

Bildung und Weiterbildung

3.2. Demonstrationsbetriebe zeigen wie es geht

Im Programmteil „Demonstrationsbetriebe“ des Bundesprogramms „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)“ sind auch Ökobetriebe aus Brandenburg beteiligt. Hier besteht die Möglichkeit, vorbildliche Ökobetriebe näher kennenzulernen. Zurzeit gibt es in Brandenburg 13 Bio-Demonstrationsbetriebe. Die Liste ist im Internet abrufbar unter <https://www.oekolandbau.de/verbraucher/demonstrationsbetriebe/demobetriebe-im-portraet/brandenburg/>

Im Rahmen der Umsetzung des Tierschutzplans sollen auch Konsultationsbetriebe für die ökologische Produktion eingerichtet werden.

Der Berufsstand und die Ökoverbände können im Rahmen der Verbändeförderung Unterstützung bei der Durchführung regionaler Veranstaltungen erhalten.

3.3. Woche des Ökologischen Landbaus als Schaufenster und Ideenpool

Zusammen mit den ökologischen Landbauverbänden, dem Berufsstand und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde organisiert das Landwirtschaftsministerium eine jährliche Themenwoche des ökologischen Landbaus. Hierbei sollen das Cluster Ernährungswirtschaft, der Verband pro agro und die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin Brandenburg e.V. (FÖL) eingebunden werden.

Landesweit soll in dieser Woche über verschiedene Veranstaltungen, Betriebsbesichtigungen oder Produktverkostungen die Leistungsfähigkeit und Vielfalt des ökologischen Landbaus erlebbar werden.

In diesem Rahmen wird auch der jährliche Tag des ökologischen Landbaus als Fachveranstaltung vom Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) u.a. zu den Themen Düngung, Ergebnisse der Landessortenversuche, Tierhaltung (z.B. Vorstellung der Demonstrationsbetriebe) sowie ökologischer Gartenbau durchgeführt.

Eine Einbindung von jungen Start-up-Unternehmen bzw. ein Gründertreffen wird in diesem Rahmen angestrebt.

3.4. Bildung und Weiterbildung, die Investition in die Zukunft

Die Betriebe des ökologischen Landbaus können in den anerkannten Ausbildungsberufen Landwirt/in, Tierwirt/in, Fachkraft Agrarservice oder Gärtner/in eigene Auszubildende ausbilden, auch wenn es kein spezifisches Berufsbild für eine Ausbildung im ökologischen Landbau gemäß Berufsbildungsgesetz gibt.

Gegenwärtig sind 85 ökologisch wirtschaftende Unternehmen als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Die Anerkennung erfolgt durch die Zuständige Stelle für berufliche Bildung.

Darüber hinaus besteht in Brandenburg die Möglichkeit einer Hochschulausbildung auf dem Gebiet des ökologischen Landbaus. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) bietet den Bachelor-Studiengang Ökolandbau und Vermarktung sowie den Masterstudiengang Öko-Agrarmanagement an. Auch ein Duales Studium Ökolandbau und Vermarktung ist möglich. Das heißt, neben dem Studium wird eine landwirtschaftliche Berufsausbildung absolviert.

Weiterbildungsmaßnahmen, Exkursionen und Betriebsbesuche sind im Rahmen der Richtlinie „Ländliche Berufsbildung“ förderfähig. Neue Initiativen des Berufsstandes sollen unterstützt werden.

Das Land wird die Ergebnisse des Bundesprojekts „Status-quo-Analyse und Erarbeitung von Handlungsoptionen zur stärkeren Integration des ökologischen Landbaus in der beruflichen Bildung im Berufsbild Landwirt/in, Gärtner/in und Winzer/in“ auswerten und im Rahmen der Strategie weitere Umsetzungsmöglichkeiten prüfen.

Die Bio-Branche ist aufgerufen, mit der Brandenburgischen Landwirtschaftsakademie in der Heimvolkshochschule am Seddiner See Ideen und Angebote zu entwickeln.

Beratung und Förderung

3.5. Europäische Innovationspartnerschaft als Motor der Entwicklung

Die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit EIP-AGRI“ ist das erstmals in der laufenden Förderperiode verfügbare Förderinstrument zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität und Nachhaltigkeit. Der Förderansatz hat sich bewährt. Gerade auch im Bio-Bereich ist die Nachfrage groß.

Im Bereich Ökolandbau werden zur Zeit die Projekte „Ökoschwein - Optimierung der ökologischen Schweine-/Sauenhaltung in Brandenburg durch Innovation im Bereich Haltung und Fütterung“ mit einem Mittelumfang von 1.083.804 Euro (Projektlaufzeit 13.06.2016 – 12.06.2021) sowie „Biogemüse - Aufbau koordinierter Wertschöpfungsketten für regionales Biogemüse aus Brandenburg“ mit einem Mittelumfang von 1.327.924 Euro (Projektlaufzeit 01.01.2018 – 31.12.2022) gefördert.

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit macht die Ergebnisse der Projekte für den Wissenstransfer zugänglich und kann auch im Rahmen der Weiterbildungsangebote genutzt werden.

Das Landwirtschaftsministerium setzt sich dafür ein, dass diese Innovationspartnerschaften auch in der neuen EU-Förderperiode nach 2020 verfügbar bleiben und angemessen mit EU- und Landesmitteln ausgestattet werden.

3.6. Gemeinsamkeit stärken, neue Ideen umsetzen

Die Maßnahmen nach der Richtlinie zur „Förderung der Zusammenarbeit für eine markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung sowie für nachhaltige Landnutzung und Betriebsführung“ dienen u. a. der Stärkung kooperativer Strukturen und dem Wissenstransfer zur Eindämmung des Klimawandels oder der Anpassung an dessen Auswirkungen sowie zum Ressourcenschutz durch gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten, Strategien und Umweltprojekten.

Zurzeit werden u.a. vier Projekte mit Bezug zur ökologischen Landwirtschaft bearbeitet. Das Fördervolumen beträgt rund 2 Millionen Euro. Dabei geht es z.B. um die Gründung einer Öko-Erzeugergemeinschaft für Eier aus mobiler Hühnerhaltung und die Entwicklung eines Modells zur einzelbetrieblichen Naturschutzberatung. Die Projekte werden im Zeitraum 2018 bis 2022 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Projekte sollen in der zukünftigen Öko-Strategie berücksichtigt werden.

Dieser Förderansatz, der in besonderem Maß darauf ausgerichtet ist, dass Landwirtschaft und Ökologie gemeinsame Handlungsansätze erarbeiten und umsetzen, soll auch in der neuen Förderperiode weitergeführt werden.

3.7. Beratungsrichtlinie für Bio-Betriebe verfügbar halten

Im Rahmen der Förderung landwirtschaftlicher Beratungsdienstleistungen werden Themen rund um die landwirtschaftliche und gartenbauliche Produktion angeboten.

Ein Schwerpunkt der Förderung ist die Beratung zur Verbesserung des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes. Innerhalb dieses Schwerpunktes kann die Beratung zur Umstellung auf ökologische Bewirtschaftungsverfahren gefördert werden. Betriebe, die bereits ökologisch wirtschaften, können sich im Rahmen der Förderung zur Optimierung von Tierhaltung, Pflanzen- und Gartenbau sowie Betriebsmanagement und Vermarktung beraten lassen. Diese Fördermaßnahme wurde im Jahr 2018 neu eingeführt. Das Landwirtschaftsministerium plant, die Beratungsrichtlinie im Jahr 2019 zu evaluieren und diese ggf. anzupassen.

Im ersten, bis Mitte Januar 2019 befristeten Antragslauf sind Anträge auf Förderung von 29 Beratungsdienstleistungen und einem Mittelvolumen von 28.680 Euro mit Bezug zum ökologischen Landbau eingegangen. Das entspricht 10 % des Antragsvolumens.

3.8. Einzelbetriebliche Investitionen stärken die Marktposition

Die Förderung von einzelbetrieblichen Investitionen richtet sich an alle landwirtschaftlichen Unternehmen. Das Landwirtschaftsministerium wird die Förderung dahin gehend überprüfen, ob noch spezielle Technik, die insbesondere im ökologischen Landbau verwendet wird, bei der Förderung berücksichtigt werden kann. Auf die zusätzliche Förderung für Unternehmen des Gartenbaus wird explizit verwiesen. Seit Beginn der aktuellen Förderperiode wurden im Bereich des ökologischen Landbaus 58 Vorhaben mit einem Förderumfang von 4 Millionen Euro bewilligt.

3.9. KULAP als Rückgrat der Förderung des ökologischen Landbaus

Die Förderung der Einführung und Beibehaltung von ökologischen Anbauverfahren ist das finanziell am höchsten ausgestattete Förderprogramm im Kulturlandschaftsprogramm Brandenburg (KULAP). Es bindet 61 % der KULAP-Mittel im Land und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung ökologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetriebe. Hier wird das Land absichern, dass keine Förderlücken in Bezug auf den Beginn der neuen EU-Förderperiode entstehen. In diesem Zusammenhang werden für die nächste Förderperiode die Fördersätze für ökologisch erzeugtes Obst und Gemüse sowie die Umstellungs- und Beibehaltungsprämie mit dem Ziel überprüft, den Anteil der Ökoanbaufläche weiter zu steigern. Zum Vergleich: im Jahr 2017 wurden insgesamt 130.452 Hektar Landwirtschaftsfläche im ökologischen Landbau gefördert. Der Anteil an Ökoobst und -gemüse an dieser Förderfläche betrug nur 1,3 % (1.665 ha).

Seit 2017 hat sich die Antragsfläche im Ökolandbau in nur zwei Jahren um fast 20.000 ha erhöht. Die tatsächliche Förderfläche kann davon in Abhängigkeit vom Ergebnis der Verwaltungskontrollen noch etwas abweichen.

Zur Einkommensstützung in den Ökobetrieben tragen auch die flächenbezogenen Direktzahlungen und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete bei.

Nach den Antragszahlen für das Jahr 2019 ist zu erwarten, dass bei gleichbleibender Prämienhöhe jährlich rund 30 bis 32 Mio. Euro aus dem Agrarhaushalt des Landes zur Verfügung gestellt werden müssen.

Marktumfeld

3.10. Cluster Ernährungswirtschaft auf regional und Bio orientieren

Mit dem Cluster Ernährungswirtschaft, seinem Masterplan und der Clusterstrategie des Landes werden alle Hersteller von Lebensmitteln, also auch Bio-Produzenten, durch das Land unterstützt. Ziel aller Maßnahmen im Cluster ist es, die qualifizierten Akteure zu identifizieren und bei der Bearbeitung der innovativen Themen zu fördern.

Für das Handlungsfeld „Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten“ konnten die Verbände pro agro e.V. und die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL e.V.) als Handlungsfeldverantwortliche gewonnen werden. In diesem Zusammenhang wird auch das Thema Außer-Haus-Verpflegung weiter bearbeitet. Im Rahmen eines neuen, mehrmals jährlich stattfindenden Veranstaltungsformats „Perspektivgespräche“ wird mit Vertretern der Landwirtschaft, der Verarbeitung, des Handels, der Verwaltung, der Politik und der Medien über neue Perspektiven der Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Ernährungswirtschaft diskutiert. Das Landwirtschaftsministerium unterstützt weiterhin die Arbeit des Clusters Ernährungswirtschaft.

3.11. Märkte erschließen: Absatzförderung und Diversifizierung

Im Bereich der Absatzförderung und Diversifizierung geht es schwerpunktmäßig um die Unterstützung von Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse sowie die Marktstrukturverbesserung. Bei der Förderung von Erzeugerorganisationen steht die Stärkung der Zusammenarbeit von Landwirten bei der Vermarktung von Obst und Gemüse im Vordergrund. Erzeugerorganisationen tragen dazu bei, ein an die Nachfrage der Verbraucher angepasstes Angebot zu schaffen sowie die Stellung der Landwirte in der Lebensmittelkette zu verbessern.

Im Bereich der Marktstrukturverbesserung werden investive Maßnahmen zur Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse gefördert. Dadurch soll in Bezug auf Art, Menge und Qualität des Angebotes eine bessere Anpassung an die Erfordernisse des Marktes erreicht werden. Für die neue Förderperiode ist diese Richtlinie zu evaluieren und im Hinblick auf die Schaffung praxisorientierter Marktstrukturen zu überarbeiten.

Der Aufbau von Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen ist der Schlüssel zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und einer höheren Wertschöpfung für regionale Erzeugnisse. Abgerundet durch ein vielfältiges Angebot im Rahmen der Direktvermarktung, kann das Angebot schrittweise erhöht und stabilisiert werden.

Das Landwirtschaftsministerium wird sich für die Fortführung dieser Unterstützungsmaßnahmen einsetzen.